AUTORENPROFIL

Tala Tute

Niveau: B1

Genre: Sci-fi

Der erste Fehler

Seite 1 — Der erste Fehler

Die 16-jährige Aria Collins vergaß nie das erste Mal, als sich die Realität… bearbeitet anfühlte.

Es war ein ganz normaler Montagmorgen an der Ridgeview High School. Die Schüler schleppten ihre Rucksäcke durch die Flure, halb verschlafen, halb in ihre Handys vertieft. Der Gang war wie ein Fluss aus TikTok-Geräuschen, Flüstern, Parfümduft und Chaos.

Aria öffnete gerade ihr Schließfach, als ihr Handy vibrierte.

Mia: „Wir müssen reden. Erzähl es niemandem.“

Aria erstarrte. Mia schrieb normalerweise nie solche Nachrichten. Sie waren seit der 4.

Klasse beste Freundinnen; Mia war die Lustige, die Ruhige, diejenige, die nie in Panik

geriet.

Aria antwortete sofort:

„Was ist passiert??“

Doch bevor sie sehen konnte, ob die Nachricht zugestellt wurde, verschwand die

Benachrichtigung.

Weg.

Kein Chatverlauf.

Kein „Mia hat eine Nachricht gesendet“.

Kein „gelöscht“.

Nichts.

Aria runzelte die Stirn und ging zu Mia, die mit ihren orangefarbenen Kopfhörern auf

einer Bank saß.

„Mia… hast du mir geschrieben?“

Mia sah verwirrt aus. „Nein? Ich habe mein Handy noch gar nicht geöffnet.“

Ein kalter Schauer lief Aria über den Rücken.

Irgendetwas stimmte nicht.

Seite 2 — Die Muster

Bis Mittwoch wurde Aria klar, dass sie nicht die Einzige war.

In der Mittagspause saß eine Gruppe von Schülern flüsternd zusammen.

„Mein Handy hat meinen Wecker gelöscht.“

„Meine Erinnerung für die Prüfung ist verschwunden.“

„Ich schwöre, ich habe gestern Abend einen ganzen Absatz geschrieben, und heute

Morgen war er weg.“

Zuerst machten alle Witze darüber und nannten es „den Ridgeview-Geist“, doch Aria

erkannte ein Muster.

Alle verschwundenen Benachrichtigungen hatten zwei Gemeinsamkeiten:

Es waren emotional intensive, stressauslösende Nachrichten.

Sie verschwanden nur, wenn sie mit dem Schul-WLAN verbunden waren.

In dieser Nacht konnte Aria nicht schlafen. Sie öffnete ihren Laptop, verband sich über

ein gespeichertes Passwort – das Mia ihr im letzten Semester gegeben hatte – mit dem

Schulnetzwerk und begann, den Datenverkehr zu analysieren.

Da war es.

Ein Gerät, das nicht existieren dürfte.

Kein Name.

Keine MAC-Adresse.

Keine Marke.

Nur ein Signal.

Ein schwaches.

Eine Frequenz, die zwischen 6,2 Hz und 8,4 Hz schwankte.

Ihr Herz rutschte in die Tiefe.

Das waren keine zufälligen Zahlen.

Das war der Frequenzbereich von Gehirnwellen-Synchronisation — Signale, die

Aufmerksamkeit, Gedächtnis und emotionale Reaktionen beeinflussen.

Das Schul-WLAN griff in die Gehirne der Schüler ein.

Seite 3 — Der Traum

Am nächsten Tag fühlte sich die Schule unheimlich an. Gruppen von Schülern standen

in engen Kreisen zusammen und flüsterten.

„Hattest du den Traum?“

„Ich auch… den Bildschirm-Traum.“

Arias Magen zog sich zusammen.

„Welchen Traum?“, fragte sie einen Mitschüler.

Er schluckte. „Da war dieser… dunkle Raum. Und ein Bildschirm. Er zeigte uns etwas.“

„Was hat er gezeigt?“

„Ich weiß es nicht mehr“, sagte er und rieb sich die Schläfen. „Aber ich bin mit Angst

aufgewacht.“

In dieser Nacht hatte Aria denselben Traum.

Ein pechschwarzer Raum.

Ein leuchtend weißer Bildschirm.

Ein einziger Satz:

„KONZENTRATION IST KONTROLLE.“

Sie wachte keuchend auf. Schweiß rann ihren Nacken hinunter. Die Uhr zeigte 03:28.

Ihr Kopf fühlte sich schwer an.

Sie griff nach ihrem Handy.

1 neue Benachrichtigung.

Von einem unbekannten Absender.

„Du kommst näher.“

Arias Hände begannen zu zittern.

War jemand dabei, sie zu beobachten?

Zu verfolgen?

Ihre Nachrichten zu lesen?

Oder schlimmer… ihren Schlaf zu kontrollieren?

Sie war nicht paranoid.

Sie hatte recht.

Am nächsten Morgen zog Aria Mia in ein leeres Klassenzimmer.

„Wir müssen das herausfinden. Etwas kontrolliert das Schulnetzwerk.“

Mia lachte nicht.

Sie flüsterte: „Ich weiß.“

Sie öffnete ihr Notizbuch.

Darin war eine Karte.

Ein vollständiger Bauplan des WLAN-Systems der Schule – mit einem roten blinkenden

Punkt auf dem Dach.

„Aria… dieses Gerät? Ich habe es gesehen.“

„Was?! Wann?“

„Letzten Monat. Ich dachte, es wäre ein Wettersensor.“

Wettersensoren löschen keine Benachrichtigungen.

Wettersensoren senden keine Albträume.

Wettersensoren schreiben keine Nachrichten an Teenager.

Aria band ihren Pferdeschwanz enger.

„Heute Abend gehen wir aufs Dach.“

Seite 5 — Das geheime Gerät

Das Schuldach war kälter als erwartet. Der Wind drückte gegen sie, die Lichter der Stadt leuchteten unter ihnen wie Sterne. Mia zeigte auf eine Ecke hinter den Lüftungseinheiten.

„Dort.“

Das Gerät war ein kleiner schwarzer Würfel, ungefähr so groß wie ein Schuhkarton. Es war mit nichts verbunden. Keine Kabel. Keine Batterie. Kein Solarpanel.

Und trotzdem summte es.

Eine tiefe, pulsierende Vibration, die Arias Haut kribbeln ließ.

„Welche Maschine funktioniert ohne Strom?“, flüsterte Aria.

Mia trat einen Schritt zurück. „Es fühlt sich falsch an.“

Aria streckte die Hand aus.

Ihr Handy vibrierte.

Eine Benachrichtigung erschien – ohne dass sie es berührt hatte.

„NICHT BERÜHREN.“

Arias Körper erstarrte.

Das Gerät hatte ihre Absicht erkannt.

Ihre Hand zitterte, doch sie berührte es trotzdem.

Dann—

Ein greller weißer Blitz.

Ein schrilles Klingeln in ihrem Schädel.

Mias Schrei.

Das Dach drehte sich.

Aria fiel auf die Knie und hielt sich den Kopf.

Bilder flackerten hinter ihren Augen:

Schüler, die scrollen…

Schüler mit leeren Blicken…

Schüler, die ihre eigenen Gedanken vergessen…

Das Gerät las sie nicht nur.

Es trainierte sie.

Konditionierte sie.

Testete, wie leicht sich die Aufmerksamkeit von Jugendlichen kontrollieren ließ.

Als das Licht erlosch, fühlte Aria etwas Feuchtes an ihrem Gesicht.

Blut.

Ihre Nase blutete.

Seite 6 — Die Wahrheit

Aria und Mia recherchierten die ganze Woche obsessiv. Aria bemerkte, dass besonders

die Schüler betroffen waren, die am meisten Zeit am Handy verbrachten —

vergesslicher, launischer, unkonzentrierter.

Es war kein Zufall.

Es war ein Experiment.

Das Gerät sendete niederfrequente Wellen, die emotionale Reaktionen veränderten und

stressauslösende digitale Hinweise löschten.

Warum?

Um zu untersuchen, wie leicht Jugendliche manipulierbar sind.

Ihre Ängste.

Ihre Gewohnheiten.

Ihre Gedanken.

Das Projekt wurde weder von der Schule noch von der Regierung betrieben.

Sondern von etwas anderem.

Einem privaten Unternehmen.

Ein Startup für „Technologien zur kognitiven Beeinflussung“.

Ihr Slogan?

„Wir formen die Aufmerksamkeit der nächsten Generation.“

Seite 7 — Das letzte Signal

Aria beschloss, dass es genug war.

Sie und Mia trafen sich ein letztes Mal auf dem Dach. Aria hielt eine Metallstange in der

Hand.

Ihr Herz hämmerte.

Sie hob die Stange.

Ihr Handy vibrierte heftig.

„STOPP.“

Noch eine Vibration.

„DU HAST KEINE KONTROLLE.“

Aria schrie und schlug zu.

Funken sprühten.

Ein schmerzhafter Ton zerriss die Luft.

Ihr Bildschirm flackerte, als würde er schmelzen.

Dann… Stille.

Echte Stille.

Das Summen in ihrem Kopf verschwand.

Der Druck hinter ihren Augen ließ nach.

Die Luft fühlte sich sauber an.

Das Gerät war zerstört.

Doch als Aria ein letztes Mal auf ihr Handy sah, erschien eine neue Nachricht.

Eine, die nicht verschwand.

„Diese Version wurde beendet.

Ein neues Update beginnt bald.“

Aria starrte auf den Bildschirm.

Manche Kämpfe enden.

Manche beginnen von vorn.

Und manche Kämpfe—

Haben gerade erst angefangen.

Generiert von **ReadRunner**.